

## Polizei sucht nach vier verdächtigen „Zechprellern“

Die Fotos aus der Überwachungskamera des „Zhong Guo“ wurden jetzt freigegeben.

Natalie Gottwald

**Kreis Herford.** Vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, haben sich am Abend des 6. Februar offenbar im Restaurant „Zhong Guo“ in Bünde-Ahle ausgiebig am Buffet bedient und dann die Zeche geprellt. Wie die Polizei nun in einer Pressemeldung mitteilte, verließen die vier unbekannteren Tatverdächtigen das Restaurant, ohne zu bezahlen, wurden dabei allerdings von der dortigen Überwachungskamera aufgenommen.

Mit Beschluss des Amtsgerichts Bielefeld wurden diese Fotos und die vier Personenbeschreibungen nun veröffentlicht. Da der entstandene Schaden in diesem Fall lediglich bei 111 Euro lag, wie Polizeisprecher Thomas Löschner auf NW-Anfrage mitteilt, ist das Delikt ein eher ungewöhnliches für die Genehmigung einer Foto-Fahndung.

„Die Lichtbilder lagen in diesem Fall jedoch vor, und das Gericht hat den Beschluss zur Veröffentlichung übermittelt“, so Löschner, der auch zu bedenken gibt: „Wir können ja froh sein, durch die Bilder aus der Überwachungskamera überhaupt einen Ermitt-

lungsansatz zu haben.“ Lediglich über die Beschreibung der tatverdächtigen Personen würden die Chancen auf Erfolg deutlich geringer sein.

Die Tatverdächtigen werden wie folgt beschrieben: Einer der Männer hat eine schlanke Statur und braune Haare. Er trug zum Tatzeitpunkt eine dunkle Jacke, eine helle Jeanshose mit Löchern sowie weiße Turnschuhe.

Der zweite, ebenfalls schlanke Mann hat schwarze, kurze lockige Haare und trägt einen Bart. Außerdem trug er zum Tatzeitpunkt eine Brille und einen Ohrstecker im rechten Ohr sowie eine schwarze Jacke und Hose und ein dunkles Oberteil.

Die beiden Frauen haben jeweils eine kräftige Statur und braune Haare.

Eine trug eine schwarze Jacke und Hose sowie einen roten Pullover. Die andere Frau trug eine braune Jacke sowie ein dunkles Oberteil und Hose.

Zeugen, die Angaben zu den vier Tatverdächtigen machen können, werden gebeten, sich telefonisch unter Tel. 05221 8880 mit der Kriminalpolizei in Herford in Verbindung zu setzen.



So gelassen und handzahn wie dieses Exemplar sind wohl nur sehr wenige Laubfrösche. Lieber sitzen sie auf Pflanzenstängeln und großen Blättern. Archivfoto: Dirk Windmüller

## Dem Laubfrosch auf die Sprünge helfen

Seit März läuft ein regionales Schutzprojekt für die seltene Art, die im Kreis Herford nur noch in Spenge zuhause ist. Die Bevölkerung wird dabei um Mithilfe gebeten.

Meiko Haselhorst

**Spenge.** Ein Frosch in einem Baum? Das gibt es tatsächlich. Der Laubfrosch (daher wohl auch der Name) ist ein guter Kletterer und durchaus in höheren Regionen der Vegetation anzutreffen. Das heißt: Wenn er überhaupt noch anzutreffen ist – er ist nämlich sehr selten geworden.

Eines der wenigen Gebiete, in denen er noch lebt, liegt im Kreis Herford. Es sind die Spenger Rötkekühen. Um dem Frosch ein wenig auf die Sprünge zu helfen, haben die Biologische Station Ravensberg im Kreis Herford, die Biologische Station Gütersloh/Bielefeld und die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz jetzt ein gemeinsames Projekt ins Leben gerufen.

Der Laubfrosch hat es heutzutage schwer. Die intensive Landnutzung, der Flächenverbrauch, der Straßenverkehr und das Verschwinden oder die Verschlechterung von geeigneten Gewässern machen ihm arg zu schaffen.

Dabei gilt er seit langer Zeit als sogenannte „Charakterart der bäuerlichen Kulturlandschaft“, also kleingewässerreiche Wiesen und Weiden in

einer mit Gebüsch und Hecken reich strukturierten Landschaft.

Er ist der kleinste heimische Frosch und seine glatte Haut ist leuchtend und unverwundbar grün. An den Finger- und Zehenspitzen sitzen kleine runde Haftballen, denen der Frosch sein Klettervermögen verdankt. Die Männchen stimmen während der Balzzeit von April bis Mitte Juni trotz ihrer geringen Größe einen sehr lauten „Gesang“ an: Die unverkennbaren „Äpp-Äpp-Äpp“-Rufe sind noch in einer Entfernung von über einem Kilometer zu hören.

Der Laubfrosch sucht zur Fortpflanzungszeit vegetationsreiche Gewässer auf. Besonders wichtig sind sonnenbeschienene, krautige Flachwasserzonen, in denen sich die Larven schnell und geschützt vor Fressfeinden (insbesondere vor Fischen) entwickeln können. Außerhalb der Fortpflanzungszeit lebt der Laubfrosch an Land. Die Sommermonate verbringen die Alttiere tatsächlich in Hecken, Gebüsch und in Bäumen.

Die Jungfrösche verlassen nach 50 bis 70 Tagen das Geburtsgewässer. Anschließend

halten sie sich in der Ufervegetation auf, oft in Hochstaudenfluren, die nicht regelmäßig gemäht werden. Dort kann man sie mit etwas Glück – auf großblättrigen Pflanzenstängeln sitzend – sehen. Zum Spätherbst suchen sowohl die Jungfrösche als auch die Alttiere ihre Winterquartiere auf – frostsichere, unterirdische Verstecke, oft in Wäldern und Hecken.

### Laubfrösche in nennenswerter Zahl nur noch in Spenge

Im Kreis Herford gibt es noch Laubfrösche, in nennenswerter Zahl aber nur noch in Spenge.

Beim eingangs erwähnten Vorkommen an den Rötkekühen in Bardüttingdorf handelt es sich um die größte Population im weiten Umkreis. Die dortigen Teiche, das nur am Rande, wurden einst zur Verpflanzung von Flachs zu Leinen angelegt.

Über die Verbreitung und Lebensraumnutzung der Art im weiteren Umfeld der Rötkekühen ist allerdings nur wenig bekannt. Zur langfristigen Sicherung der Bestände wur-

de nun das eingangs erwähnte und von der „Stiftung für die Natur Ravensberg“ geförderte Projekt ins Leben gerufen. Das Projektgebiet umfasst Teile von Borgholzhausen und Werther (Kreis Gütersloh), Spenge und Melle (mit seinen Ortsteilen Neuenkirchen, Riemsloh und Bruchmühlen).

Laut Projektbeschreibung geht es im Einzelnen um folgende Ziele:

– Ausgehend von den Rötkekühen in Bardüttingdorf soll die Verbreitung des Laubfrosches im näheren und weiteren Umfeld ermittelt werden.

– Im Vorfeld der Erfassung sollen alle Gewässer im Projektgebiet auf ihre Eignung als Laichgewässer für den Laubfrosch begutachtet werden.

– Aufbauend darauf sollen „Maßnahmen zur Optimierung von Lebensräumen mit Fokus auf biotopvernetzende Maßnahmen erarbeitet werden“, das heißt: Neben der Erhaltung der aktuellen Population soll auch die weitere Ausbreitung der Art gefördert werden.

Geeignete Maßnahmen, die in einem zweiten Projektabschnitt durchgeführt werden sollen, seien unter anderem die Pflege vorhandener Gewässer

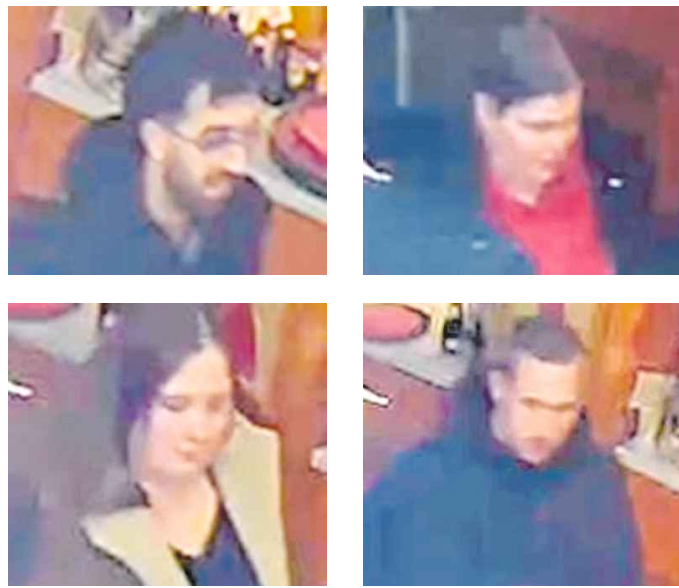
(auch Gehölz- und Baggerarbeiten) und das Anlegen ganz neuer Gewässer, Wildhecken und Hochstaudenfluren.

### Sichtungen melden

Neben den Erhebungen im Rahmen des Artenschutzprojektes werden auch Bürger und Bürgerinnen um ihre Mithilfe gebeten:

Funde von Laubfröschen im Umkreis der Rötkekühen im Raum Spenge-Bardüttingdorf und darüber hinaus mögen gemeldet werden. „Ob Sichtbeobachtung von erwachsenen Tieren und Jungtieren oder Nachweise über das typische Rufen der Männchen – jede Meldung ist uns willkommen, gerne auch mit Foto“, heißt es vonseiten der Biologischen Station. Wichtig: In Naturschutzgebieten dürfen die offiziellen Wege auch bei allem Eifer nicht verlassen werden. Und nicht vergessen: Die Frösche können auch in Bäumen sitzen.

Funde in Spenge können der Biologischen Station im Kreis Herford gemeldet werden: Jennifer Heermann ist zu erreichen unter Tel.: 05223 18 37 766; E-Mail: heermann@bshf.de



Zwei Frauen und zwei Männer sind tatverdächtig, sich Anfang Februar vom Buffet bedient und anschließend nicht bezahlt zu haben. Foto: Polizei Herford

## Bücherei beim Kirschblütenfest geschlossen

**Enger.** Die Stadt Enger teilt mit: Am Freitag, 24. April bleibt die Stadtbücherei nachmittags geschlossen. „Wir wünschen euch ganz viel Spaß auf dem Kirschblütenfest!“, heißt es in der Ankündigung. Zur Rückgabe von Büchern oder anderen Medien kann die Medienbox im Büchereigar-

ten verwendet werden.

Wer trotzdem Lust auf Lesen hat, kann am Samstag, 25. April, während der Stillen Stunde auf dem Kirschblütenfest von 12 bis 13 Uhr an der Bühne Bachstraße zum Lesecub von Literatur-Influencerin Jasmin Pankoke (@literaturmaedchen) stoßen.

## Schützen treffen sich zur Vereinsversammlung

**Enger.** Der Vorstand des Schützenvereins Dreyen lädt die Mitglieder am Freitag, 17. April, um 20 Uhr zur Vereinsversammlung ins Sportzentrum ein. Auf der Tagesordnung stehen die Planun-

gen für das Schützenfest und die Besuche der Schützenfeste bei den befreundeten Vereinen. Außerdem wird die Sportleitung die Schießwettbewerbe für den Sommer vorstellen.

## Sozialverband frühstückt

**Spenge/Bünde.** Das alljährliche Familienfrühstück des Sozialverbandes (SoVD) der Ortsgruppe Hunnebrock/Hüfpen/Werfen/Spenge findet am Sonntag, 26. April, 9.30 Uhr, in der Gaststätte Erdbrügger

statt. Der Kostenbeitrag beträgt für Mitglieder 18 Euro pro Person, für Nichtmitglieder 20 Euro. Anmeldungen bis Mittwoch, 22. April, bei Annette Aßbrock unter Tel. 0177 6660966.

## Alphaville wehrt sich gegen Trump

Sie wollen „dafür sorgen, dass dieser Beitrag unverzüglich aus dem Internet entfernt wird“: Die Band Alphaville möchte nicht, dass Donald Trump ihren Hit „Forever Young“ für politische Zwecke nutzt.

**Berlin/Enger/Herford (dpa).** Die Popband Alphaville, die ihren Ursprung in Enger und Herford hat, möchte dagegen vorgehen, dass US-Präsident Donald Trump ein Video mit ihrem Hit „Forever Young“ veröffentlicht hat. Auf seiner Plattform „Truth Social“ hatte Trump ein KI-Video gepostet, das mit dem Song unterlegt ist.

Es zeigt Animationen von ihm zu verschiedenen Zeiten, angefangen von einem Bild, das ihn im Alter von vier Jahren zeigen soll.



Der Sänger Marian Gold von Alphaville.

Foto: dpa

„Da wir, die Band Alphaville, Trumps politischen Ansichten in keiner Weise zustimmen und sie sogar weitgehend verabscheuen, werden wir dafür sorgen, dass dieser Beitrag unverzüglich aus dem Internet entfernt wird“, hieß es in einem Statement, das auf dem Instagram-Account der Band veröffentlicht wurde.

„Wir untersagen hiermit jegliche weitere Verwendung von Alphaville-Musik durch die Republikanische Partei und ihren Präsidenten“, hieß es weiter. Unterzeichnet war das

Statement mit „freundlichen Grüßen aus dem alten Europa“ und dem Namen von Alphaville-Sänger Marian Gold.

Die Synthie-Pop-Band gründete sich Anfang der 1980er-Jahre in Münster. Sänger Marian Gold stammt aus Herford, die Bandmitglieder Bernd Gössling und Frank Mertens wurden in Enger geboren.

Neben „Forever Young“ sind sie unter anderem für das Lied „Big in Japan“ bekannt. Ihren ersten Auftritt hatte die Gruppe im Forum Enger.